

Veranstaltungs-Nachlese

Netzwerktreffen der niedersächsischen Klimaschutzmanagerinnen und -manager

Am 10. und 11.05.2021 hat das jährliche Netzwerktreffen der niedersächsischen Klimaschutzmanagerinnen und -manager stattgefunden. Die KEAN hat die Veranstaltung coronabedingt zum ersten Mal in den virtuellen Raum gebracht. Genutzt wurde ein Programm, das auch den Austausch in Kleingruppen sowie Umfragen ermöglicht. Die Teilnehmenden lernten ihre neuen Kolleginnen und Kollegen kennen, tauschten sich über klimafreundliche Mobilität aus und erfuhren, welche Projekte das niedersächsische Umweltministerium derzeit umsetzt. Die Fragen und Antworten der kommunalen Akteure sowie ihre Ideen werden hier dokumentiert.

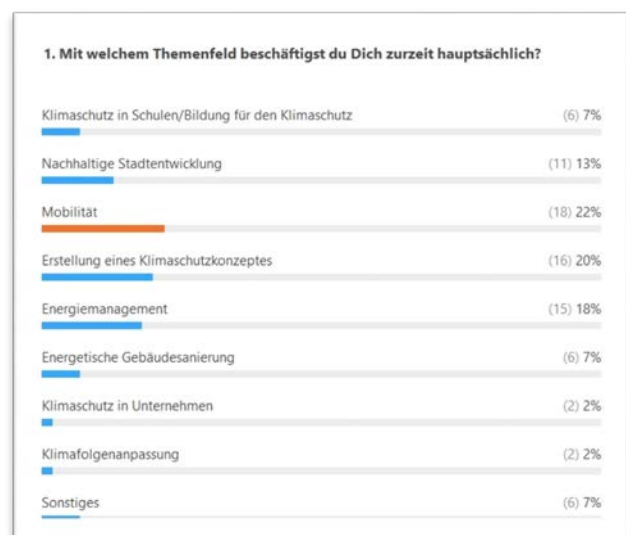
1. Teil: Kennenlernen und offener Austausch

Ca. 100 Klimaschutzmanagerinnen und -manager sind in Niedersachsens Kommunen aktiv, die meisten von ihnen werden durch die Kommunalrichtlinie gefördert, andere sind nach Ablauf der Förderung von den Kommunen fest angestellt worden. Verteilt sind die Klimaschutzakteure im ganzen Land, mit einer besonderen Präsenz im Süden und Nordwesten Niedersachsens.

Die KEAN betreut ein aktives Netzwerk zur Weiterbildung und zum Erfahrungsaustausch für niedersächsische Klimaschutzmanagerinnen und -manager:

› [Netzwerk der niedersächsischen Klimaschutzmanagerinnen](#)

Thematisch zeigt eine Umfrage, dass die Bandbreite ihrer Aktivitäten immer größer wird. Knapp ein Viertel gibt an, dass sie sich hauptsächlich mit der Mobilität in ihrer Kommune beschäftigen. Auch das Energiemanagement in den Liegenschaften ist bei vielen ein Schwerpunkt. Neue und bisher nur vereinzelt Themen sind zum Beispiele Geothermie oder Wasserstoff.



Aktuell beeinflussen die Konsequenzen der Corona-Pandemie die Projektarbeit der Klimaschutzmanagerinnen und -manager.

Gelobt und verstärkt genutzt werden diverse Online-Formate. Aber es fehle vor allem der direkte Kontakt und Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie der Bürgerschaft.

Dennoch stehen vielfältige Klimaschutzprojekte auf der Agenda, wie eine weitere Abfrage zeigt:

Welches Projekt möchte oder soll ich demnächst umsetzen?

- Energiemanagement • Vernetzung im Landkreis • Solarkataster • Wasserstoff • Ladeinfrastruktur für kommunale Parkplätze/Gebäude
- Klimawirksamkeitsprüfung • Jobrad • Geothermiekonzept/PV • PV-Förderung • Trinkwasser • TK elektrischer Fuhrpark • Energie und CO2-Bilanzierung • Kommunales Energiemanagement • Mobilität im ländlichen Raum • (Fortschreibung) Klimaschutz-/Mobilitätskonzept
- Wärmenetze • Klimafreundliche Neubaugebiete/Gewerbe • Klimaschutzmaßnahmen • Lastenradförderung • Radverkehrskonzept • Klimaschutz in Neubaugebieten

2. Teil: Klimafreudliche Mobilität Straßenraum neu verteilen - mit Mut Möglichkeiten finden

Referent: Michael Glotz-Richter | Referent für nachhaltige Mobilität der Freien Hansestadt Bremen

Herr Glotz-Richter hat über 30 Jahre Erfahrung im Bereich Verkehrsplanung in Kommunen. Der Referent berichtete über das „Modellprojekt Nachhaltige Mobilität - Sunrise Bremen“ und die in Bremen modellhaft eingeführte „Fahrradzone“, die mit der letzten StVO-Novelle bundesweit Schule gemacht hat. Seine Erfahrung ist, dass Veränderungen im Straßenraum, insbesondere wenn diese zulasten des Autoverkehrs gehen, höchst emotional aufgenommen werden. Aber mit MUT, was für „machen und tun“ steht, ist einiges möglich. Seine Empfehlung für erfolgreiche Projekte, die zu einer Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf das Fahrrad führen, ist ein ausgewogener Maßnahmen-Mix aus:

- › Bau/Sanierung guter Infrastruktur für Fuß- und Radverkehr.
- › Ordnungsrecht - z.B. regelmäßige/verstärkte Kontrolle von Parksündern oder auch eine Kostenanpassung für das Bewohner-Parken nach Fahrzeuggröße.

- › Kommunikation mit Bürgerinnen und ansprechende Marketing-Aktionen. So hat er die Feuerwehr oder auch Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, zu Presseterminen eingeladen, um auf die Herausforderungen durch Falschparker aufmerksam zu machen. Befragungen fanden direkt im Straßenraum statt - und nicht wie häufig üblich, in Abendveranstaltungen an zentralen Orten.
- › Service-Angebote und Alternativen zum eigenen Auto bieten. In Bremen ging die Veränderung einher mit einem Ausbau von Carsharing- und Lastenrad-Verleih-Angeboten.

So lässt sich die Akzeptanz dafür steigern, Platz der vormals für PKW zur Verfügung stand, für Fuß- und Radverkehr zu nutzen.

Zum Ende seines Vortrags stellte er die Frage, ob die Klimaschutzmanagerinnen- und manager sich der Aufgabe annehmen wollen, den Straßenraum neu zu ordnen - und damit auch PKW-Parken zu reduzieren. Die Antworten:



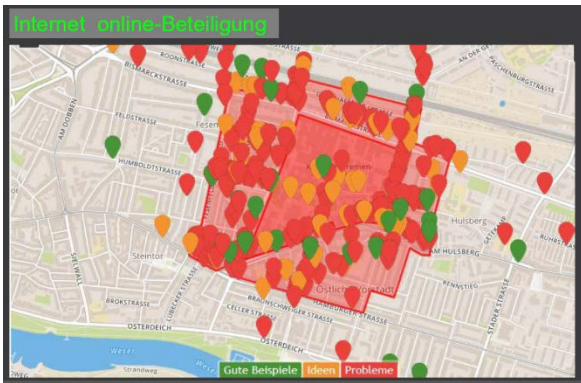
Fragen und Antworten aus dem Chat

Wie heißen die Fahrradständer, die zeigen, dass dort, wo sonst ein PKW parkt, jetzt Platz für bis zu 10 Fahrräder ist? „Car Bike Ports“



Car Bike Port Foto: Anke Kicker

Wie funktioniert Bürgerbeteiligung mit den „Stickern“?
Im Rahmen des Modellprojekts Sunrise-Bremen hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, die Stadt auf Probleme im Quartier hinzuweisen, Beispiele für gute Lösungen zu benennen oder erste Ideen für den Straßenraum und eine verbesserte Mobilität zu formulieren. Ihre Beiträge konnten die Bürger konkreten Orten auf der „Ideenkarte“ zuordnen. Weitere Infos unter <https://sunrise-bremen.de/#ihre-idee>



3. Teil: Fachgespräch mit dem Niedersächsischen Umweltministerium zu kommunalem Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

Referentinnen: Carina Holl, Dr. Enke Franck, Lena Hübsch | Niedersächsisches Umweltministerium

Die Referentinnen aus dem Niedersächsischen Umweltministerium stellten den aktuellen Sachstand der niedersächsischen Klimaschutzpolitik vor. Insbesondere wurde das Maßnahmenprogramm Energie und Klimaschutz sowie das Niedersächsische Klimagesetz mit der Verpflichtung der Kommunen zur regelmäßigen Energieberichterstattung vorgestellt.

Die Referentinnen erfragten auch den Bedarf und die Wünsche der Teilnehmenden. Die meisten sprachen sich dafür aus, dass der kommunale

Klimaschutz zur Pflichtaufgabe im Land wird. Auch die Förderung von klimaschutzrelevanten Gutachten und Studien sowie eine Aufstockung der Förderprogramme wurde von vielen Teilnehmenden erwünscht.



Ausgangslage oder Arbeitsgrundlage der Klimaschutzmanagerinnen und -manger sind oft politische Beschlüsse. Eine weitere Abfrage zeigt, dass bei knapp 50 Teilnehmenden ein Klimaschutzkonzept vorliegt oder in Arbeit ist. Einige Kommunen haben auch einen Beschluss zur Klimaneutralität oder zum Klimanotstand gefasst.



Frau Hübsch stellte das neu eingerichtete Kompetenzzentrum für Klimawandel NiKo vor. Dessen Aufgabe ist es u.a., ein Klimafolgenmonitoring für Niedersachsen aufzubauen, klimabezogene Daten aufzubereiten und kostenlos bereitzustellen und zu den Themen Klimawandel, Klimafolgen und Klimaanpassung zu beraten.

Eine Umfrage ergab, dass 60 Prozent der im KSM-Netzwerk vertretenen Kommunen bisher weder eine Analyse zur Klimabetroffenheit noch ein Konzept dazu haben. 20 Kommunen gaben an, dass ein Konzept zur Klimafolgenanpassung vorliegt oder in Arbeit ist.



Meinungen und Austausch im Chat zur verpflichtenden Erstellung eines Energieberichts

- › Für die Umsetzung des Klimagesetzes (§8 Energieberichterstellung) ist zusätzliches Personal erforderlich.
- › Strengere Verpflichtungen für den Energiebericht wären ein besserer Rückenwind für unsere Arbeit vor Ort.

Meinungen und Austausch im Chat zum Unterstützungsbedarf in den Kommunen

- › Super wichtig wäre eine Pflicht zu klimaneutralen/-positiven Gebäuden in Neubaugebieten (Wohnhäuser/Gewerbe).
- › Für die Umsetzung des 1,5° Ziels sollten die Kommunen aktiv und viel stärker vom Land unterstützt werden, z.B. durch die verpflichtende Einrichtung einer gut bezahlten Klimaschutzmanagement-Stelle, Maßnahmen-Vorschläge, Informations-Kampagnen oder fachliche Expertise/Referentenpools.
- › Beratung/Unterstützung zu den Themen Klimaneutralität und Kommunale Wärmeplanung.
- › Leitfaden zur Erstellung von Wärmekatastern.

- › Leitfäden für Bürgerinnen und Bürger zum Thema Energetische Sanierung ähnlich wie in Baden-Württemberg.
- › Unterstützung bei Werbung in der Bevölkerung für Klimaschutz - informativ, positiv, lösungsorientiert.
- › Unterstützung bei der Erstellung einer Gründachsatzung.
- › Änderung des niedersächsischen Reisekostengesetzes, um trotz möglicherweise höherer Kosten die Bahn gegenüber dem PKW/Flugzeug zu bevorzugen und CO₂-Kompensationszahlungen zu ermöglichen.
- › Überblick und kostenfreie Zugänge zu statistischen Bundesdaten (z.B. Verkehrszahlen, Wohnraumdaten etc.).
- › Tool für den Energiebericht, da kleine Mitgliedsgemeinden nicht die personellen Kapazitäten dafür haben.
- › Beratung / Unterstützung zum Thema "Nachhaltige Bauleitplanung / Baugebiete".
- › Rechtsverbindliche Regelungen zum Klimaschutz in (städtebaulichen) Verträgen.

4. Teil: Impulse aus den Kommunen

Klimaschutz in der Bauleitplanung

Referentinnen: **Karina Timmann, Laura Elger | Hansestadt Uelzen**

Christiane Borg-Jürging | Stadt Braunschweig

Karina Timmann stellte den Bebauungsplan der Stadt Uelzen vor, in dem fossile Brennstoffe für Heizzwecke ausgeschlossen wurden. Der B-Plan stieß in der Bevölkerung trotzdem auf eine gute Resonanz. Das Neubauquartier „Im Deinefelde“ ist ein Projekt, das auch im Wettbewerb „Klima kommunal 2020“ ausgezeichnet wurde.

Christine Bork-Jürging stellte die Initiative der Stadt Braunschweig vor, Klimaschutzaspekte in die Bauleitplanung einfließen zu lassen. Die Leitlinie klimagerechte Bauleitplanung hält fest, welche Möglichkeiten es gibt, Klimaschutz und Klimaanpassung im Rahmen der Festsetzung von B-Plänen zu berücksichtigen.

Weitere Initiativen zu klimafreundlichen Gebäuden:

- › [Klimapositive Stadt](#)
- › [Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen](#)

Klimarelevanz-Prüfung kommunaler Beschlussvorlagen

Referent: Stephan Griesehop | Landkreis Grafschaft Bad Bentheim

Mitte April 2021 hat der Kreistag im Landkreis Grafschaft Bentheim beschlossen, dass zukünftig alle Beschlussvorlagen auf ihre Klimarelevanz geprüft werden müssen. Dies soll nach dem einfachen Schema „positive Auswirkungen“, „keine Auswirkungen“ oder „negative Auswirkungen“ erfolgen. Sind mit der Entscheidungsvorlage negative Auswirkungen verbunden, ist eine Bewertung vorzunehmen, ob diese „gering“ oder „mehr als gering“ ist, also zum Ausstoß von mehr als 10 Tonnen CO₂ jährlich führt. Die Prüfungen/Bewertungen sollen dezentral in den Fachabteilungen erfolgen, wobei der Klimaschutzmanager aktuell einen Leitfaden mit Bewertungsbeispielen für das Kollegium erarbeitet. Stephan Griesehop stellte den Prozess vor, der zum Kreistagsentscheid geführt hat.

Im Anschluss stellte Anke Kicker von der KEAN ein Excel-Tool vor, das zur Klimarelevanzprüfung in Kommunalverwaltungen eingesetzt werden kann. Das Tool wurde gemeinsam vom Klima-Bündnis und dem ifeu-Institut entwickelt und steht kostenlos über die [Internetseite KÖP.de](#) (Klimaschutz in öffentlichen Projekten) zur Verfügung

Klimaschutz- und Energiesparmodelle in Kitas und Schulen

Referentin: Sonja Barth | beks energieeffizienz Bremen

Die Möglichkeiten Klimaschutz in Kitas und Schulen zu etablieren, sind vielfältig. Beks bietet Beratungen zu Fördermöglichkeiten sowie technische und pädagogische Maßnahmen an, mit denen Energiesparmodelle und Klimaschutzaktionen in Kitas umgesetzt werden können. Der Verein veranstaltet auch themenspezifische Workshops z.B. für die Erzieherinnen und Erzieher, das Küchenpersonal oder die Reinigungskräfte.

Ein anderes Beispiel ist die Initiative „Klimaneutrale Schule“. Kommunen und Schul(träger) arbeiten gemeinsam zusammen, um Energieverbräuche und Emissionen zu senken: <https://klimaneutrale-schule.de/>

Treibhausgasneutralität

**Referenten: Jan Landmann | Region Hannover
Oliver Waltenrath | Landkreis Harburg**

Die Region Hannover hat das Ziel einer klimaneutralen Verwaltung. Dafür werden in den Bereichen Mitarbeitermobilität, Beschaffung und IT sowie Gebäude- und Energiemanagement unterschiedliche Maßnahmen umgesetzt. Im Landkreis Harburg werden die kommunalen Gebäude in den Fokus genommen. Dabei werden nun die Lebenszykluskosten als Grundsatz für Wirtschaftlichkeitsbewertung einbezogen.

Das Thema der Wirtschaftlichkeit beschäftigt weitere Kommunen. Die KfW fördert die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden der kommunalen Infrastruktur. Eine Zuschussförderung für energetische Einzelmaßnahmen an Nichtwohngebäuden ist über das BAFA möglich.

Wie sich Öl und Gas durch erneuerbare Energien in Gebäuden ersetzen lässt, hat die KEAN auf ihrer Internetseite [Erneuerbare Energien für Gebäude](#) zusammengefasst.

Der Leitfaden „Kommunale Wärmeplanung“ unterstützt außerdem Städte und Gemeinden beim Aufbau einer zukunftsfähigen Wärmeversorgung – mit praktischen Arbeitshilfen, Informationen zu Förderprogrammen und Praxisbeispielen aus Niedersachsen.

Leasing-Räder in Kommunen
Es referierten: Magdalena Zimmermann |
Gemeinde Cremlingen
Edwin Süselbeck | Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundlicher Kommunen, AGFK

Seit einer Änderung des TVöD im März 2021 ist Dienstradleasing, also die Finanzierung von Fahrrädern (auch Pedelecs, jedoch keine S-Pedelecs) durch Entgeltumwandlung, nun auch für Angestellte in Kommunen möglich. Gerade in Kommunen wird Radverkehrsinfrastruktur neu gedacht, Radverkehrskonzepte und Mobilitätsstationen werden umgesetzt. Jeder Schritt, der dazu führt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl dienstlich als auch privat vermehrt aufs Fahrrad umsteigen, ist begrüßenswert.

Eine der ersten Kommunen bundesweit, die ein Angebot in der Kommunalverwaltung auf den Weg bringt, ist die Gemeinde Cremlingen. Die Klimaschutzmanagerin Magdalena Zimmermann berichtete über die Entscheidungsprozesse. Ergänzt wurde der Praxisbericht durch den AGFK-Geschäftsführer, der zwei Grundmodelle für Kommunen vorstellte: (1.) Vertrag mit einer Leasing(rad)-Firma und einer Versicherung oder (2.) Vertrag mit mehreren einzelnen Fahrradgeschäften und einer Versicherung. In beiden Fällen ist zusätzlich ein Überlassungsvertrag mit den Beschäftigten zu schließen, da die Kommune Eigentümerin der Leasingräder bleibt.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass noch viele Fragen bei der Umsetzung offen sind, z.B. ob eine Ausschreibung für den Leasing-Anbieter erfolgen muss, oder wie der Umgang mit besonderen Personengruppen (bei Befristungen, Elternzeit, Krankheit, etc.) ist. Im Chat wurden verschiedene Leasing-Anbieter genannt: Jobrad.de, Businessbike, Companybike, Mein Dienstrad, Eleasa Bikeleasing, bikeleasing GmbH.

Kommunales Energiemanagement nach
Kom.EMS
Referentin: Kathrin Klaffke | Energieregion
Hümmlingen

Klimaschutzmanagerin Kathrin Klaffke stellte die Erfahrungen der Gemeinde Werlte mit der Zertifizierung des kommunalen Energiemanagements nach Kom.EMS vor.

Das Kommunale EnergieManagementSystem Kom.EMS ist ein Werkzeug für den Aufbau, den laufenden Betrieb und die Zertifizierung eines wirksamen Energiemanagement-Systems in kommunalen Verwaltungen. Die KEAN hat den Kom.EMS Leitfaden für Niedersachsen angepasst und ergänzt. Er steht neben weiteren Informationen auf der Internetseite zur Verfügung: <https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/zielgruppen/kommunen/kommunales-energiemanagement/KomEMS.php>

2. Tag Munterrichtsmethoden

Seit gut einem Jahr werden zahlreiche Veranstaltungen und Termine in den digitalen Raum verlegt. Wie einleitend erwähnt, wird der Einsatz digitaler Kommunikationsmöglichkeiten oft gelobt. Doch fehlt es dabei vor allem an persönlichem Austausch und Netzwerken im virtuellen Raum.

Mit dem Einsatz passender Methoden ist es dennoch möglich, seine Gäste und Teilnehmenden aktiv einzubinden und Menschen zum gemeinsamen Denken und Beraten anzuregen. Dr. Fabian Ruth von orbium Seminare stellte im Online-Workshop die „Munterrichtsmethoden digital“ vor, die bewirken, dass Teilnehmende digitaler Veranstaltungen nicht nur zuhören, sondern sich aktiv mit den Inhalten auseinandersetzen – und lernen.

Eine Auswahl der vorgestellten Methoden befindet sich auf der Internetseite von orbium Seminar:

› [Munterrichtsmethoden](#)

Ansprechpartnerinnen:

Ruth Drügemöller
Tel: 0511 89 70 39 27,
ruth.druegemoeller@klimaschutz-niedersachsen.de

Anke Kicker
Tel: 0511 89 70 39 28,
anke.kicker@klimaschutz-niedersachsen.de

Sandra Dietrich
Tel: 0511 89 70 39 21,
sandra.dietrich@klimaschutz-niedersachsen.de